

## Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

**Folkwang Universität der Künste**

**„Industrial Design“ (B.A.), „Kommunikationsdesign“ (B.A.)**

### **I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens**

**Vertragsschluss am:** 8. August 2013

**Eingang der Selbstdokumentation:** 24. Februar 2014

**Datum der Vor-Ort-Begehung:** 2./3. Juni 2014

**Fachausschuss:** Kunst, Musik und Gestaltung

**Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN:** Bettina Kutzer

**Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am:** 29. September 2014, 29. September 2015

#### **Mitglieder der Gutachtergruppe:**

- **Professorin Gabriele Franziska Götz**, Professur für Visuelle Kommunikation, Kunsthochschule Kassel
- **Professor Andreas Kramer**, Professor für Produktdesign / CAD, Fachbereich Kunst und Design, Hochschule für Künste Bremen
- **Professor Frithjof Meinel**, Professor für Industriedesign, Dekan Fachbereich Design, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
- **Professor Hermann Stamm**, Professor für Visuelle Kommunikation und Fotografie, Fakultät Gestaltung, Bauhaus-Universität Weimar
- **Hans-Heinrich Walther**, Kommunikationsdesigner; Inhaber und Geschäftsführer Werbeagentur Schultze, Walther und Zahel Nürnberg, Werbeagentur Schultze, Walther und Zahel GmbH
- **Robin Weidner**, Studium der Produktgestaltung, Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd

**Bewertungsgrundlage** der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Ablauf des Akkreditierungsverfahrens.....</b>	<b>1</b>
<b>II</b>	<b>Ausgangslage .....</b>	<b>4</b>
1	Kurzportrait der Hochschule.....	4
2	Einbettung der Studiengänge.....	4
<b>III</b>	<b>Darstellung und Bewertung .....</b>	<b>6</b>
1	Ziele.....	6
1.1	Strategie und Ziele der Hochschule und des Fachbereichs.....	6
1.2	Qualifikationsziele „Industrial Design“ .....	7
1.3	Qualifikationsziele „Kommunikationsdesign“ .....	8
2	Konzept.....	10
2.1	Studiengangübergreifend .....	10
2.2	„Industrial Design“ .....	12
2.3	„Kommunikationsdesign.....	16
3	Implementierung (studiengangübergreifend) .....	18
3.1	Ressourcen .....	18
3.2	Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation .....	20
3.3	Prüfungssystem.....	21
3.4	Transparenz und Dokumentation .....	21
3.5	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit .....	22
4	Qualitätsmanagement (studiengangübergreifend).....	22
4.1	Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung .....	22
4.2	Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung .....	23
5	Fazit.....	23
6	Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 .....	24
<b>IV</b>	<b>Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN.....</b>	<b>26</b>
1	Akkreditierungsbeschluss .....	26
2	Feststellung der Auflagenerfüllung .....	28

## **II Ausgangslage**

### **1 Kurzportrait der Hochschule**

Vor über 100 Jahren wurde von Karl Ernst Osthaus die Folkwang-Idee als „Vision vom disziplinübergreifenden Zusammenwirken der Künste und der Verankerung der Kunst in der Mitte einer demokratischen Gesellschaft“ formuliert (den Namen Folkwang entlieh Osthaus der altnordischen Mythologie: In der Edda ist Folkwang einer der zwölf Götterpaläste und Wohnsitz Freyas, der Göttin der Liebe und Schönheit). Die heutige Folkwang Universität der Künste (UdK) geht auf die Folkwangschule für Musik, Tanz und Sprechen zurück, die 1927 von dem Operndirektor Rudolf Schulz-Dornburg, dem Bühnenbildner Hein Heckroth und dem Choreographen Kurt Joos gegründet wurde. Diese traf in Essen auf die staatliche Handwerker- und Kunstgewerbeschule, die später zur Folkwangschule für Gestaltung wurde. 1972 wurden die Gestaltungsfächer in die Universität-Gesamthochschule Duisburg-Essen integriert, die 2003 mit der Mercator-Universität zur Universität Duisburg-Essen fusionierte. Im Oktober 2007 kam der Fachbereich Gestaltung zurück an die Folkwang Hochschule, die im Kulturhauptstadtjahr 2010 in Folkwang Universität der Künste umbenannt wurde.

Die Folkwang UdK vereinigt die verschiedensten Kunstrichtungen und Disziplinen unter einem Dach und gilt als eine der ältesten Ausbildungsstätten für Fotografie. Mit dem Institut für Kunst und Kunstwissenschaft bietet sie als eine von wenigen Hochschulen in Deutschland die Möglichkeit zur Promotion im Bereich Design. Die Hochschule gliedert sich in Fachbereich 1 (Studiengänge der künstlerisch-musikalischen Praxis), Fachbereich 2 (künstlerische, künstlerisch-wissenschaftliche, künstlerisch-pädagogische und wissenschaftliche Studiengänge), Fachbereich 3 (Studiengänge der darstellenden Künste) und Fachbereich 4 (Studiengänge für Gestaltung).

Insgesamt studieren über 1500 Studierende an der Universität, die von etwas mehr als 408 Lehrenden (darunter 100 Professoren) betreut werden. Die Folkwang UdK hat Standorte in Essen, Duisburg, Bochum und Dortmund, das Haushaltsvolumen der Hochschule beträgt 25,5 Mio. Euro.

### **2 Einbettung der Studiengänge**

Die Vollzeitstudiengänge „Industrial Design“ (B.A.) und „Kommunikationsdesign“ (B.A.) werden am Fachbereich Gestaltung angeboten und umfassen sechs Semester Regelstudienzeit, in der jeweils 180 ECTS-Punkte zu erwerben sind.

Die Studiengänge wurden, ebenso wie der dritte grundständige Studiengang am Fachbereich, „Fotografie“ (B.A.), als Studiengänge mit künstlerischem Profil konzipiert. Im Jahr 2007 erfuhr der achtsemestrige Studiengang „Fotografie“ die künstlerische Anerkennung und die Genehmigung, zusätzlich ein viersemestriges Masterprogramm und damit ein insgesamt zwölfsemestriges Gestaltungsstudium zu entwickeln, das gemäß KunstHG §7 Absatz 1 Satz 5 von der Akkreditierung

befreit war. Nachdem die ursprünglich ebenfalls auf acht Semester angelegten Bachelorstudiengänge „Industrial Design“ und „Kommunikationsdesign“ die künstlerische Anerkennung nicht erhielten, wurde in der Ziel- und Leistungsvereinbarung zwischen der Folkwang UdK und dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen festgelegt, für diese beiden Studiengänge ein in Struktur und Inhalt außergewöhnliches Studienprogramm als insgesamt zwölfsemestriges Gestaltungsstudium mit künstlerischem Schwerpunkt zu entwickeln, das nunmehr ein sechssemestriges Bachelorstudium umfasst, gefolgt von dem sechssemestrigen Graduate Programm Gestaltung (Folkwang Brief für Gestaltung). In dieser Struktur werden die zur Begutachtung vorliegenden Bachelorstudiengänge seit Wintersemester 2013/14 angeboten.

Der Fachbereich Gestaltung ist noch auf dem Campus der Universität Duisburg-Essen, Standort Essen, untergebracht; ein Neubau soll auf dem Gelände der Zeche Zollverein entstehen. Bis zum Wintersemester 2012/13 wurde ein provisorischer Standort an der Bergischen Universität Wuppertal betrieben, da dort der Studiengang „Kommunikationsdesign“ zum Wintersemester 2009 aufgegeben wurde und den verbliebenen Studenten weiterhin die Möglichkeit des Studiums gegeben werden sollte. Vom Standort Wuppertal wurden unter anderem sechs Professuren übernommen.

### III Darstellung und Bewertung

#### 1 Ziele

##### 1.1 Strategie und Ziele der Hochschule und des Fachbereichs

Die Folkwang UdK Essen definiert ihre Aufgabenstellung und Zielsetzung auf der Basis des Folkwang-Gedankens, disziplinübergreifend in Kultur und Gesellschaft hineinzuwirken. Damals wie heute will sich die Folkwang UdK bewusst an den gesellschaftlichen Realitäten orientieren, damit die Künste durch innovative und kreative Akzente zu einem lebendigen Teil der Gesellschaft werden und richtungsweisende Impulse setzen.

„Kultur durch Wandel, Wandel durch Kultur“ ist der Leitsatz, der diese Ziele prägt, und damit genau den ständigen Wandel unserer Gesellschaft aufgreift und deren Anforderungen gerecht werden will. Die Studierenden sollen durch die interdisziplinäre, künstlerische und wissenschaftliche Forschung, Lehre und Praxis zu selbständig arbeitenden exzellenten Künstlern hingeführt werden.

Durch Kooperations- und Forschungsprojekte, insbesondere auch durch die enge Verzahnung mit externen Partnern wie Theatern, Museen, Galerien, Forschungsinstituten und Unternehmen, wird dem geforderten Aspekt Rechnung getragen. Internationale Zusammenarbeit und Austausch mit deutschen und ausländischen Hochschulen sollen die Mobilität der Studierenden fördern. Ein breites universitäres Fächerspektrum von etwa 40 Studiengängen mit international anerkannten Abschlüssen Bachelor, Master bzw. Artist Diploma bis hin zu Promotions- und Habilitationsmöglichkeiten bietet den Studierenden eine gute Entfaltung ihrer individuellen Potentiale.

Die beiden zu begutachtenden Studiengänge „Industrial Design“ (B.A.) und „Kommunikationsdesign“ (B.A.) sind das Ergebnis eines langen Prozesses basierend auf der Gründung der Folkwangschule 1927 bis hin zu einschneidenden, strukturellen Veränderungen in den letzten zehn Jahren. Die vorliegende Situation ist Ausdruck des Willens, zur zukünftigen Entwicklung in Kunst, Design und den dazugehörigen Wissenschaften, der Forschung und der Lehre – entsprechend dem Folkwang-Gedanken – disziplinübergreifend in Kultur und Gesellschaft hineinzuwirken. Darauf basierend wurde mit dem Land Nordrhein-Westfalen und der Folkwang UdK in einer Ziel- und Leistungsvereinbarung festgelegt, für die Bachelorstudiengänge „Industrial Design“ und „Kommunikationsdesign“ ein in Struktur und Inhalt außergewöhnliches Studienprogramm mit einem insgesamt zwölfsemestrigen Gestaltungsstudium mit künstlerischem Schwerpunkt zu entwickeln. Diese einzigartige Struktur ermöglicht es, eine intensive künstlerische und wissenschaftliche Vertiefung zu ermöglichen und Absolventen mit einer fundierten, individuellen künstlerischen Haltung hervorzubringen. Aus diesem Grund sind die beiden zu begutachtenden Studiengänge in ihre gesamte Struktur eingebettet zu betrachten. Dazu gehören die Studiengänge „Fotografie“ (B.A. - vierjährig), „Photographic Studies and Practice“ (M.A. – zweijährig), „Photography Studies

and Research“ (M.A. – zweijährig), „Kunst- und Designwissenschaften“ (M.A. – zweijährig) und das Graduate Programm Gestaltung (dreijährig). Absolventen der Bachelorstudiengänge sind erste Zielgruppe für den Graduate Studiengang Gestaltung der Folkwang UdK, der aber natürlich auch Studierende aus anderen nationalen und internationalen Hochschulen und anderen Fachgebieten aufnehmen soll. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Promotion im Bereich der Designwissenschaften und der Ergonomie. Der Fachbereich betrachtet die wissenschaftliche gestalterische Auseinandersetzung als ein wichtiges zukünftiges Forschungs- und Ausbildungsziel. So werden zurzeit zwei neue Professuren für Philosophie und Theorie und Geschichte der Fotografie eingerichtet.

Dem Konzeptions- und Entwicklungsprozess der neuen Studienstruktur gingen umfassende Gespräche auch mit Kollegen aus vergleichbaren Ausbildungsstandorten voraus, der Prozess wurde zudem von einem externen Partner begleitet. Die zu begutachtenden Studiengänge gliedern sich sinnvoll in die Gesamtstrategie der Hochschule und des Fachbereichs ein. Sehr positiv anzumerken ist der Ansatz, die mehr und mehr verschmelzenden Studienrichtungen „Industrial Design“ und „Kommunikationsdesign“ durch die Schnittstelle des Interface als transzentral kooperierende Kommunikationsmedien zu installieren. Dies ist als eine vielversprechende und hervorragende Möglichkeit eines umfassenden Studienangebotes zu betrachten, auch im Sinne des Studiums als generalistische Bildung und der in den Lehrzielen formulierten besonderen Persönlichkeitsentwicklung im Zusammenspiel gestalterischer und inhaltlicher Ausbildung durch das Angebot problemorientierter Projekte. Diese Entwicklung, die in ihrer Einmaligkeit eine neue Form der intensiven Auseinandersetzung eines Studiums in einem sehr komplexen Bereich entstehen ließe, ist unbedingt unterstützenswert.

## **1.2 Qualifikationsziele „Industrial Design“**

Geleitet aus den übergeordneten Zielen der Folkwang UdK will das grundständige Studienprogramm „Industrial Design“ nicht nur fachbezogene Kompetenzen für den Beruf vermitteln. Es steht nicht allein die Formgebung industriell gefertigter Massenproduktionen im Zentrum der Ausbildung, vielmehr sollen verantwortungsvolle kritische Gestalter herangebildet werden, die den inhaltlichen Anforderungen durch die gesellschaftliche Veränderung gerecht werden.

Die Studenten sollen sich kritisch, künstlerisch-reflexiv mit Produkt, Konsum und Gesellschaft auseinandersetzen. Durch die Lehrenden werden Impulse für Strategien und Visionen neuer Technologien im Bereich der Bionik, der interaktiven Produktentwicklung oder der generativen Gestaltung vermittelt. „Industrial Design“ wird hier als Prozess disziplinübergreifender Generierung von Innovationen verstanden; Technologien werden durch Gestaltung sinnvoll und verantwortungsbewusst in nutzerorientierte, soziale und kulturelle Zusammenhänge eingebettet. Einige Beispiele dazu konnte die Gutachtergruppe bei ihrem Rundgang durch die Werkstätten sehen: So zum

Beispiel der interaktive Kalenderring, der dezent, aber auf unmissverständliche Art an all die nicht-erledigten Dinge erinnert; oder die aus der Not heraus mit einfachen Bauplatten gefertigten Arbeitsmöbel. Hier wurde deutlich, dass die Studenten dazu befähigt werden, Themen und Fragestellungen kritisch zu analysieren, kreativ experimentell zu bearbeiten und die Ergebnisse aus individueller wie auch gesellschaftlicher Perspektive kritisch zu reflektieren.

Zukünftige Absolventen sollen sich als kritische, künstlerisch-reflektierende Persönlichkeiten betrachten, die in der Lage sind, disziplinübergreifend und der Gesellschaft gegenüber verantwortungsvoll zu handeln. Der Studiengang setzt auf eine umfassende Methodenkompetenz bei individueller Schwerpunktsetzung der Studierenden. Die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden hat eine zentrale Bedeutung vor dem Hintergrund einer sich ständig verändernden Gesellschaft, in der sich auch ein Gestalter positionieren und verantwortungsvoll handeln muss. Dazu soll das Curriculum so viele Angebote und Freiräume wie möglich bieten.

Eine weitere besondere Institution sind die Folkwang LABs. Hier wird studienfachübergreifend an konkreten Projekten gearbeitet, die den Studenten ein Erfahrungsfeld ermöglichen, wie sie es in der realen Praxis vorfinden. Das LAB entspricht der Organisationsstruktur eines Projektes, ist jedoch disziplinübergreifend. Hier arbeiten immer zwei Disziplinen zusammen, fachbereichsübergreifend innerhalb der Hochschule oder mit externen Partnern. Mit dieser Einrichtung kann auch das fehlende Praxissemester kompensiert werden. Im LAB wird die Möglichkeit geschaffen, oben genannte Ziele anhand selbstgestellter Projekte mit praxisnahen Konzepten, Lösungen und Umsetzungen zu realisieren. Durch den engen Kontakt zur Industrie und Wirtschaftsunternehmen wie z.B. Audi, VW, IBM und Coca Cola können Kooperationen, Forschungsprojekte und besonders das transdisziplinäre Arbeiten in die Praxis umgesetzt werden.

Diese Möglichkeiten sind auch aus Sicht der Berufspraxis sehr zu begrüßen. Zwar ist für diese Module ein eher knapper Zeitrahmen im Bachelorstudiengang vorgesehen, die wichtigste Aufgabe, nämlich junge Talente mit der Fähigkeit zum Querdenken herauszubilden, ist jedoch mit dem Konzept erfüllt. Die Absolventen sind ausreichend befähigt, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, auch eine hinreichende wissenschaftliche Befähigung ist gewährleistet.

### **1.3 Qualifikationsziele „Kommunikationsdesign“**

Auch das grundständige Studienprogramm „Kommunikationsdesign“ orientiert sich an den übergeordneten Zielen der Folkwang UdK, verantwortungsvolle Gestalter zu generieren, die sich kritisch und lösungsorientiert mit einer immer enger vernetzten globalen Gesellschaft und deren sich ständig wandelnden Anforderungen auseinandersetzen. Obwohl das Studium auch die Möglichkeit einer frühen Spezialisierung bietet, ist es in den Grundzügen eher generalistisch angelegt. Es sind nicht einzelne Fachleute, die man ausbilden will, sondern vielmehr konzeptionell, kreativ und

selbständig arbeitende Persönlichkeiten resp. Autoren, die gerade im schnellen Wandel unserer Berufsbilder flexibel agieren können.

Mit dem Abschluss sollen die Absolventen die für die Berufspraxis von Gestaltern erforderlichen Grundkenntnisse über das Arbeitsgebiet und die Methoden erworben haben und einen Überblick über ihr Fach und seine Zusammenhänge und Bestimmungsfaktoren besitzen. Sie haben Einblick in die Phasen des Designprozesses erhalten: von der Marktanalyse und Themenrecherche über Konzeption und Entwurf bis zur modellhaften bzw. simulierten Umsetzung, gegebenenfalls auch bis zur tatsächlichen Realisierung. Sie sollen ihre breit angelegten Kenntnisse und Fähigkeiten auf unterschiedlichste Problemstellungen anwenden können, um diese systematisch und differenziert zu lösen. Kommunikative Kompetenz soll sie befähigen, ihre Ergebnisse adäquat zu vermitteln. Die Absolventen sollen fähig sein, in den verschiedenen Berufsfeldern der Gestaltung Prozesse kreativ und wissenschaftlich fundiert zu konzipieren und zu realisieren. Trotz einer relativ kurzen Studiendauer von sechs Semestern soll den Studierenden eine fundierte Methodenkompetenz vermittelt werden. Die traditionellen Gestaltungskompetenzen werden durch technisch-konstruktive Kompetenz und wissenschaftliche Kompetenz synergetisch ergänzt.

Aufgabenfelder und Berufe entstehen fast täglich neu in der sich ständig verändernden Medienwelt und verschwinden ebenso schnell wieder wie sich die Technologien (z.B. BTX) ändern – was bleibt, und immer wieder in der Praxis gebraucht wird, sind die konzeptionell kreativ denkenden Köpfe. Hier hat das Studienprogramm „Kommunikationsdesign“ den Kern getroffen. Bereits in den ersten Semestern wird Wert auf ein konzeptionelles Arbeiten gelegt und eingefordert. Begleitet von handwerklichen Werkstattangeboten (Buchdruck, Lithografie, Siebdruck, Buchbinderei und Bewegtbildwerkstätten) können die Studierenden sich frühzeitig mit Materialien und Medien auseinandersetzen. Auch den Studenten des Studiengangs „Kommunikationsdesign“ steht das Folkwang LAB curricular zur Verfügung. Die Projekte im LAB ermöglichen es den Studierenden, über den eigenen fachlichen Horizont hinaus zu sehen und erste Projekte und Aufgabenstellungen ähnlich wie in der Praxis zu bewältigen.

Es ist sicher ein hoher Anspruch, in sechs Semestern Studienzeit gestalterische Persönlichkeiten heranbilden zu wollen, mit generalistischer Professionalität und spezifischem Fachwissen, solider Grundkompetenz in der eigenverantwortlichen Durchführung von Designprozessen und einer umfassenden Problemlösungskompetenz. Gut gebildete Gestalter leisten durch ganzheitliches praktisches und auch kritisches Denken, durch die Sensibilität und Fähigkeit vorzudenken, durch Kenntnisse von Kultur, Kunst, Technologie, Ergonomie, Wissenschaft und Markt einen wesentlichen Beitrag für die Gestaltung unserer Umwelt. Solche Gestalter zu bilden, ihnen innerhalb einer einzigartigen transdisziplinären Studienstruktur, durch die Verbindung von Theorie und Praxis, die Grundlagen für neue Sicht- und Vorgehensweisen zu geben und sie bei der Bildung ihrer eigenen gestalterischen Haltung und Herangehensweise zu fördern, ist Leitmotiv und Ziel

der Folkwang Programmatik und wird durch das hohe Potential interdisziplinären Austausches verwirklicht. Die Umsetzung dieser Ziele ist in den Projekten nach Auffassung der Gutachtergruppe noch eher teilweise abgebildet, jedoch in den LABs in vollem Umfang vorhanden. Auch dieser Studiengang stützt junge Talente mit der Fähigkeit zum Querdenken aus; um eine vertiefte Fachpraxis zu erwerben bleibt im Berufsleben noch genug Zeit. Die Absolventen sind auf jeden Fall ausreichend befähigt, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, auch eine hinreichende wissenschaftliche Befähigung ist gewährleistet.

## **2 Konzept**

### **2.1 Studiengangübergreifend**

#### 2.1.1 Studiengangsaufbau

Die Bachelorstudiengänge sind so aufgebaut, dass die Studierenden jeweils die Veranstaltungen aus den anderen Studiengängen belegen können. Die wissenschaftlichen Fächer werden immer für die Studierenden aller Studiengänge angeboten, was für eine enge Zusammenarbeit der Bachelorstudiengänge sorgt.

Das 1. Semester umfasst in allen grundständigen Studiengängen des Fachbereichs „Gestaltung“ insbesondere die Grundlagenvermittlung, wobei die Theorie mit praktischen Übungen verknüpft wird. Die Module „Einführung Basiswissen“, „Vortragsreihe Gestaltungsgrundlagen“ und „Wissenschaften A“ finden für die Bachelorstudiengänge gemeinsam statt: Im Basiswissen werden Kenntnisse der grundlegenden Möglichkeiten der Gestaltung und der Umgang mit digitalen Technologien sowie Kenntnisse in Qualitäten von Materialität und wahrnehmungspsychologischen Aspekten vermittelt; die Vortragsreihe Gestaltungsgrundlagen bietet, an der Praxis orientiert, Einblick in grundlegende Elemente und Phänomene der Gestaltung auch der jeweils anderen Studiengebiete; das Modul Wissenschaften A bereitet auf alle weiteren wissenschaftlichen Module im Bachelorstudium vor, hier wählen die Studierenden aus drei Angeboten einer wissenschaftlichen Einführung aus.

In den Semestern 2 bis 5 belegen die Studierenden jeweils zwei Projekte, die aus dem Angebot des Semesters frei gewählt werden können. Dabei kann ein Projekt pro Semester jeweils aus einem der beiden Nachbarstudiengänge gewählt werden und die Studierenden haben die Möglichkeit, nach individuellem Interesse einen Schwerpunkt zu wählen und sich vertiefend mit spezifischen Problemfeldern auseinanderzusetzen.

Im 4. und 5. Semester kann statt der zwei Projekte auch ein Folkwang LAB belegt werden: Das Folkwang LAB ist in der gesamten Folkwang UdK curricular verankert und entspricht der Organi-

sationsstruktur eines Projekts, ist jedoch disziplinenübergreifend, d.h. in einem LAB arbeiten mindestens zwei Disziplinen zusammen, entweder fachbereichsübergreifend innerhalb der Hochschule oder aber mit externen Partnern.

In den Modulen „Basiswissen“ (Semester 2 bis 5) und „Fachwissen und Anwendung“ (Semester 2 und drei) vermitteln die Lehrenden projektbegleitend weitere Grundlagen aus den unterschiedlichen Lehrgebieten, die Hochschule spricht hier von einer „Vertikalisierung der Grundlagen“. Im Modul „Wissenschaften B“ (Semester 2 bis 5) können die Studierenden aus den Angeboten der Kommunikationswissenschaft, der Philosophie, der Designwissenschaft und der Theorie und Geschichte der Fotografie insgesamt vier Veranstaltungen wählen und auch Leistungen, die sie am Institut für Kunst und Kunstwissenschaft der Universität Duisburg-Essen erbracht haben, angerechnet bekommen. Im 4. und 5. Semester ist zudem Raum für optionale Studien zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen, hier handelt es sich um ein fachbereichsübergreifendes Angebot des Instituts für Lebenslanges Lernen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die universitäre Einheit der Bachelorstudiengänge am Fachbereich Gestaltung versucht, sich den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Studentenschaft zu stellen. Die Einbindung der Studiengänge in das System der fachwissenschaftlichen Gattungen Kunst, Musik und Gestaltung im Verbund der interdisziplinär universitär zusammenarbeitenden Orte Bochum, Duisburg, Wuppertal und Essen verbindet in Forschung und Lehre international anerkannte künstlerische Entwicklungsfelder von Kulturschaffenden und Wissenschaftlern mit im universitären Bereich arbeitenden Lehrenden und Studierenden im Großraum von Nordrhein-Westfalen. Aus dem Profil der verschiedenen Fächerkulturen entsteht im projektorientierten Studium mit vertikal im Studienverlaufsplan angelegtem Basiswissen eine interdisziplinäre und hochwertige Lehre im Spannungsfeld der angebotenen Lehrinhalte. Neue Technologien, erweiterte Anwendungsfelder und komplexer werdende Problemstellungen ergeben neue Anforderungsprofile; am Ende der Bachelorstudiengänge wäre es sicher noch hilfreich, den Studenten Wissen zur Existenzgründung (Businessplan etc.) für ihren Start ins Berufsleben mitzugeben, denn unter den Absolventen entscheiden sich immer mehr für die Selbständigkeit. Nach Auskunft der Hochschule gibt im Institut für Lebenslanges Lernen im Rahmen der Optionalen Studien Angebote hierzu, auch wird das Thema im Modul Basiswissen, Teilmodul Strategie behandelt (Angebot des Studiengangs „Kommunikationsdesign“, offen für Studierende des Studiengangs „Industrial Design“).

Die Vorgaben der KMK gemäß dem Dokument zu „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ in der Fassung vom 04.02.2010 und spezifische Ländervorgaben aus dem Kunsthochschulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen wur-

den bei der Konzeption der Studiengänge und bei der Erarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen berücksichtigt. Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

### 2.1.2 Allgemeine Zugangsvoraussetzungen

Neben einer „Rahmenordnung zur Feststellung der künstlerischen Eignung und der hervorragenden künstlerischen Begabung sowie zum Nachweis ausreichender Sprachkenntnisse für Studiengänge der Folkwang Universität der Künste“ gibt es am Fachbereich Gestaltung eine eigene „Prüfungsordnung zur Feststellung der künstlerischen Eignung und der besonderen künstlerischen oder gestalterischen Begabung für die Bachelor-Studiengänge Fotografie, Industrial Design und Kommunikationsdesign der Folkwang Universität der Künste“, in welcher das Zulassungsverfahren detailliert beschrieben ist. Die Zugangsvoraussetzungen sind angemessen, das vorgesehene Auswahlverfahren ist adäquat.

Die Regelungen zur Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen entsprechen noch nicht ausreichend den Regularien der Lissabon-Konvention: Da die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) entsprechend den Regelungen der Lissabon Konvention (Art. III) beruht, ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen (Beweislastumkehr, Art. V). Lernergebnisorientierung und Beweislastumkehr sind entsprechend in der Prüfungsordnung zu verankern.

## 2.2 „Industrial Design“

### 2.2.1 Zugangsvoraussetzungen

Der Studiengang sieht als Zielgruppe sowohl Abiturienten als auch talentierte Gesellen aus gestalterischen Berufen. Bedingung ist eine künstlerische Befähigung und ein Gespür für gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln. Zugangsvoraussetzung für den Studiengang „Industrial Design“ ist zusätzlich vorher ein dreimonatliches handwerkliches Praktikum.

Der Studiengang nimmt pro Jahr 25 Studierende zum Wintersemester auf. Nach dem Umzug in das neue geplante Gebäude und der Besetzung noch offener Stellen soll die Zahl auf 30 erhöht werden. Die aktuelle räumliche Situation würde eine höhere Studierendenzahl nicht zulassen. Seit Einführung des neuen Bachelorstudiengangs zum Wintersemester 2013/14 haben 21 Studierende begonnen. Das Verhältnis zwischen Bewerbern und zugelassenen Studierenden liegt bei 3:1, was sicher mit der aufwändigen und intensiven Mappenberatung zusammenhängt, die den Interessierten ein individuelles Feedback gibt und somit die Bewerberzahl von vornherein eingrenzt.

### 2.2.2 Studiengangsaufbau, Modularisierung und Arbeitsbelastung

Zur Beurteilung von Zielführung und Studierfähigkeit des Studiengangs muss wiederum der gesamte Angebotsrahmen betrachtet werden. Das zwölfsemestrige Programm ist Alleinstellungsmerkmal und Sicherung des Kontinuums der Folkwang UdK zugleich. Es gibt an deutschen Kunsthochschulen nur wenige sechssemestrige Bachelorstudiengänge. Deshalb könnte das Graduate Programm für die meisten von außen kommenden Interessierten eine zu lange Studiendauer bedeuten. Da es andererseits an anderen Hochschulen keine sechssemestrigen Masterstudiengänge gibt, werden mit hoher Wahrscheinlichkeit Essener Bachelorstudenten ihr Studium konsekutiv fortsetzen und mit dem „Folkwang Brief für Gestaltung“ abschließen wollen. Das stellt sich aus der europäischen Perspektive möglicherweise anders dar. Die Öffnung des Programms für Studierende aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland hätte jedoch ein Lehrangebot in einer Fremdsprache, vorzugsweise in Englisch, zur Konsequenz.

Unter diesen allgemeinen Randbedingungen wurde der zu akkreditierende Studiengang „Industrial Design“ in Korrespondenz mit dem Kommunikationsdesign und der Fotografie entwickelt.

Modularisiert wurde bereits bei der Umstellung des Diplomstudienganges auf den zunächst achtsemestrigen Bachelorstudiengang. Beim Übergang zum sechssemestrigen Studiengang musste noch einmal stark komprimiert werden, was mit der Etablierung interdisziplinärer Studienformen kollidiert und dadurch Zielkonflikte zur Folge haben kann. Deshalb mussten einige grundlegende Lehrinhalte in die Graduate Programme implementiert werden, was zunächst eine eingeschränkte Praxistauglichkeit der Bachelorabsolventen vermuten lässt. Diesem, dem Lehrkörper wohl bewussten Problem wird durch optionale Praktika und Auslandsaufenthalte entgegengewirkt, hinzu kommt, dass die Studierenden in den sechssemestrigen Studiengängen in den Semestern 2 bis 5 jeweils zwei Entwurfsprojekte (oft in Kooperation mit Firmen und Instituten) belegen müssen, um so eine nötige Breite der Praxiserfahrungen zu erhalten. Aus Gründen der Einhaltung der Regelstudienzeit, Gewährung von BaföG und Problemen beim Wiedereinstieg ins Studium direkt vor dem Bachelor-Abschlusssemester wird zwar ein Praktikum oder der alternative Auslandsaufenthalt ermöglicht, beide sind aber nicht im Curriculum verankert – auch dies ist wiederum der Kürze eines sechssemestrigen Studiums geschuldet. Ein Praktikum wird nach dem 3. Semester empfohlen, wobei hierfür in der Regel ein Urlaubssemester einzuplanen ist; hier kann es zu logistischen Problemen kommen, wenn die Studierenden nach dem Urlaubssemester, in dem sie das Praktikum machen, nicht die im Curriculum vorgesehenen Module belegen können. Es wird jedoch konstatiert, dass im Fach eine grundlegende Offenheit für die Suche nach individuellen Lösungen besteht. Wahlmöglichkeiten zwischen den verschiedenen Praktika durch Aushänge und Empfehlungen der Lehrenden sind gegeben, allerdings bevorzugen die Studierenden des „Industrial Design“ eher das Auslandsstudium.

Für den internationalen Austausch ist ein Mobilitätsfenster im 4. oder 5. Semester vorgesehen. Die Hochschule kooperiert mit zahlreichen Partnerhochschulen und eine volle Anerkennung der ECTS-Punkte ist gegeben. Die Kooperationsbeziehungen sind sehr vielfältig und werden langfristig gepflegt – möglicherweise lassen sich zwischen verschiedenen Hochschulen Joint-Master-Programme initiieren, wie sie beispielsweise in den Niederlanden verbreitet sind. Hierzu gibt es bereits Planungen im Fachbereich. Durch eindringlichen Appell, ein Semester an einer der 54 Partnerhochschulen zu studieren, soll der Erwerb von internationalen Erfahrungen und fremdsprachlichen Fähigkeiten stimuliert werden. Damit wird auch einer wesentlichen Leitbildposition Rechnung getragen, nämlich dem künstlerischen Hineinwirken in die Gesellschaft, und das nach Möglichkeit auf internationaler Ebene. Jedenfalls sind nationale Partnerschaften wie Berufsverbände und kooperierende Designinstitutionen aus frühen Entwicklungsphasen des Studiengangs „Industrial Design“ von neuen Netzwerken abgelöst worden. Diese bestehen hauptsächlich aus multinationalen Unternehmungen, Museen und aus zahlreichen internationalen Kooperationsbeziehungen mit Forschungscharakter. Da sich diese Tendenz auch auf wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und kultureller Ebene abzeichnet, erscheint die Entwicklung des Lehrprogramms als ganzes zukunftsfähig und bestätigt die Folgerichtigkeit bereits getätigter Personal- und Kooperationsentscheidungen.

Bestrebungen, die Regelstudienzeit auszunutzen und möglichst rasch in die Praxis zu gehen, bestehen durchaus und sei es nur für eine begrenzte Zeit, um danach eine höhere Qualifikation durch ein weiterführendes Studium zu erreichen. Dazu sind sogar Studierende aus dem achtsemestrigen Studiengang „Industrial Design“ in den sechssemestrigen gewechselt. Durch zahlreiche und enge Kontakte zur Wirtschaft können die Studierenden regelmäßig berufspraktische Aspekte kennen lernen und sich darin üben. Die angestrebten Berufsfelder reichen von der klassischen Anstellung eines Industrial Designers in einem entsprechenden Unternehmen oder Industriekonzerne über die Arbeit z.B. in Softwarehäusern bis hin zu selbstständig Arbeitenden in einer eigenen Agentur.

Neben den vielen Wahlfreiheiten für ein interdisziplinäres Studium zeichnet sich das Lernkonzept insbesondere durch die sogenannte „vertikale Grundlagenvermittlung“ aus: Lediglich im 1. Semester werden die fundamentalen Grundlagen und Basiswissen vermittelt sowie das, was ein individuelles Studieren bedeutet, um die Anfänger studierfähig zu machen. Danach wählen die Studierenden sehr eigenverantwortlich Projektkurse, die auch immer durch die notwendigen Grundlagen begleitet werden. Auch diese Idee ist einem extrem kurzen sechssemestrigen Bachelorstudium geschuldet und der Tatsache, dass heute und in Zukunft die Vielzahl von Methoden und Technologien nicht gänzlich zu vermitteln sind; nach Ansicht der Gutachtergruppe scheint dieses Konzept tragfähig zu sein, was in späteren Reakkreditierungen zu überprüfen sein wird.

Während mit den vertikalen Grundlagen noch keine direkten Erfahrungen vorliegen und die befragten Studierenden sich darunter noch wenig vorstellen konnten, wurde von den Gutachtern

insbesondere nachgefragt, inwieweit sich die Fenster zu den Nachbarstudiengängen praktikabel nutzen lassen. Da sich die Wahlmöglichkeiten vor allem auf die Module Projekte A bis D und Basiswissen A bis D beziehen, erscheinen von den insgesamt zu absolvierenden Modulen A bis D mit jeweils zwei pro Semester in zumindest zwei Modulen Projekte und Basiswissen wählbar. Die Praktikabilität setzt eine hinreichend frühe Kommunikation der aktuellen Lehrangebote und eine zeitliche wie räumliche Parallelität aller drei Studiengänge voraus. Einfacher wird es bei Wahl eines LAB-Kurses, was jedoch offensichtlich auf Kapazitätsbeschränkungen stößt. Bei der Befragung der Studierenden wurde deutlich, wie schwierig es in der Praxis war, bei den aus Zugangs- und Kapazitätsgründen beschränkten Kursen den Kurs aus der benachbarten Disziplin nach individueller Präferenz belegen zu können. Hier spielen die prekären räumlichen Verhältnisse, in denen diese Lehrveranstaltungen stattfinden müssen, eine limitierende Rolle. Werkstätten für die künstlerischen Grundlagen sind zudem stark kapazitätsbeschränkt durch zusätzliche Nutzung der kunstpädagogischen Studiengänge und die notwendige fachliche Betreuung. Dagegen bieten die Werkstätten des „Industrial Design“ und die LABs ausgezeichnete Möglichkeiten der Begegnung von Studierenden der verschiedenen Studiengänge, lassen Synergien zu und fördern die interdisziplinäre Kooperationsfähigkeit.

Vor dem Hintergrund der geplanten inhaltlichen Ausrichtung wurde im Studiengang diskutiert, ob die Bezeichnung „Industrial Design“ noch das abbildet, was der Studiengang tatsächlich vermittelt. Es konnte bisher keine bessere Bezeichnung gefunden werden, jedoch wird von den Gutachtern angeregt, auch weiterhin nach einer treffenderen Bezeichnung zu suchen. Dabei wird von den Gutachtern ausdrücklich nicht die Verwendung des englischen Begriffs kritisiert: Dieser orientiert sich an der Historie vorheriger Studiengänge und der Möglichkeit, damit internationale Bewerber besser ansprechen zu können; die deutsche Bezeichnung ‚Industriedesign‘ ist außerdem im fachinternen Kreis mit z.T. anderen Inhalten konnotiert.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der grundständige Bachelorstudiengang „Industrial Design“ einen auf einer langen Tradition der Folkwang Schule basierenden klassischen Industrial Design-Studiengang und ein zeitgemäßes und zukunftsorientiertes, vielfältiges Konzept mit zum Teil neuen Lehrgebieten vereint, das auf Interdisziplinarität und größtmögliche Individualisierung setzt und damit ein gewisses Alleinstellungsmerkmal besitzt. Es ist zu erwarten, dass das sehr engagierte Kollegium schnellstmöglich die sich im Ausschreibungsverfahren befindlichen Stellen besetzt und gemeinsam auch die logistischen Herausforderungen, die ein so individuelles Konzept mit sich bringt, löst. Nach Auffassung der Gutachtergruppe ist das Programm studierbar, allerdings nicht auf Dauer unter den gegebenen räumlich-organisatorischen Bedingungen (*s. Kap. 3.1, Ressourcen*). Die Studierbarkeit scheint durch die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen und eine insgesamt geeignete Studienplangestaltung gewährleistet. Die Qualifikati-

onsziele der einzelnen Module tragen zur Gesamtkompetenz der Absolventen bei. Neben Fachkenntnissen und fachübergreifendem Wissen werden auch Anwendungs-, Methoden- und Schlüsselkompetenzen berücksichtigt.

## **2.3 „Kommunikationsdesign“**

### 2.3.1 Zugangsvoraussetzungen

Wie für den Studiengang „Industrial Design“ ist auch für den Studiengang „Kommunikationsdesign“ formale Zugangsvoraussetzung die allgemeine Hochschulreife, zudem muss eine studien-gangbezogene, gestalterisch-künstlerische Eignung nachgewiesen werden. Zur Zulassung für die Eignungsprüfung ist eine Mappe mit eigenen Arbeiten einzureichen, die Aufschluss über Wahrnehmungsvermögen, Vorstellungs- und Darstellungsvermögen des Bewerbers geben soll. Daraufhin entscheidet die Aufnahmekommission des Studiengangs, wer zum Hauptverfahren eingeladen wird. Wenn eine besondere künstlerische Eignung vorliegt, kann vom Nachweis der Hochschulreife abgesehen werden. Das Eignungsfeststellungsverfahren ist gut dokumentiert und den Anforderungen des Studiengangs angemessen.

### 2.3.2 Studiengangsaufbau, Modularisierung und Arbeitsbelastung

Mit den Lehrgebieten Grafikdesign, Editorial Design, Typografie, Grundlagen Bildnerischer Gestaltung, Interface Design, Visuelle Kommunikation, Zeichnen und Illustration wird ein umfassendes Angebot in der projektorientierten Lehre angeboten. Dieses Lehrangebot dient der professionell orientierten, künstlerischen und gestalterischen Ausbildung der national und international Studierenden. Das Lehrangebot bildet aktuelle innovative Themenstellungen und Projekte mit dem Schwerpunkt der Berufsqualifizierung und der interdisziplinären Innovationsorientierung ab. Dazu gehören die praktizierende Durchdringung der Fächerkulturen und eine stetige Aktualisierung der traditionellen Disziplinen, sowie eine Genese von völlig neuen Verfahren zur Entwicklung zukünftiger Gestaltungsaufgaben.

Neben den gemeinsam angebotenen Lehrgebieten (Einführung Basiswissen, Vortragsreihe Gestaltungsgrundlagen, Wissenschaften A und B sowie optionale Studien am Institut für lebenslanges Lernen) sind auch die fachspezifischen Module (insbesondere Gestaltungsgrundlagen und Projekte sowie die LABs) ausreichend im Modulhandbuch beschrieben, das einen guten, kurzen Überblick über die Lehrinhalte gibt. Die Projekte beschreiben eine Vielzahl angelegter Lehrstrukturen, die auch im interdisziplinären Studium eine schlüssige Anbindung an weiterführende Lehrangebote beinhalten. Durch die Projektarbeit werden die Studierenden team- und konfliktfähig, erhalten aber auch den notwendigen Freiraum, individuelle gestalterische Ausdrucksweisen und Kompetenzen zu entwickeln und eigenverantwortlich zu handeln. Die LABs werden von Lehrenden

und Studierenden sehr gut angenommen, wobei auch die Studierenden eigene Vorschläge für in diesem Rahmen durchgeführte Projekte einbringen können. Die Fach- und Medienkompetenzen werden transparent dargestellt und dienen im Ausbildungsziel der gestalterisch-fachlichen Kompetenz des Gestalters/Designers unter Berücksichtigung von Flexibilität und konzeptionellem, strategischem sowie disziplinübergreifendem Denken und Handeln.

Wesentliche Merkmale der Modularisierung des Studiengangs sind die sogenannten vertikalen Grundlagen, die begleitend zu einem Modul vermittelt werden, und der transdisziplinäre Austausch mit Optionen zur Wahl von Modulen aus den benachbarten Studiengängen, was eine hohe individuelle Wahlfreiheit bedeutet. In den sogenannten LABs werden hochschulübergreifend und mit externen Partnern Projekte bearbeitet, um die transdisziplinäre Auseinandersetzung zu fördern. Sie sind integrativer Bestandteil der Studienprogramme und werden für die zu bewertenden Studiengänge im 4. und 5. Semester angeboten. Damit besteht ein Konzept, das ein umfassendes interdisziplinäres und transdisziplinäres Studienprogramm abbildet.

Der Rahmen der vertikal aufgebauten Grundlagenvermittlung, in der die Studierenden das Basiswissen nicht losgelöst, sondern in der Verbindung mit der Praxis kennenlernen, wird von der Gutachtergruppe als positive Entwicklung bewertet, ebenso wie die Tatsache, dass die Studierenden vom ersten Semester an lernen, selbständig zu arbeiten. Wünschenswert wäre nach Ansicht der Gutachtergruppe eine stärkere Einbindung des bewegten Bildes, was den geplanten Aufbau synergetisch sehr unterstützen würde<sup>1</sup>. Zu überlegen wäre außerdem, wie sich die Präsenz der Bildenden Kunst (Düsseldorf oder Münster) auch im Kommunikationsdesign widerspiegeln könnte und ob man durch Lehrende aus dem Kunstbereich das Lehrangebot im Studiengang „Kommunikationsdesign“ noch erweitern könnte, was durchaus auch den Wünschen der Studierenden entspräche. Im Gespräch mit den Lehrenden wurde häufig erwähnt, dass künstlerische Kernkompetenzen an der Folkwang UdK eine große Rolle spielen, als eine der drei Säulen Design, Kunst und Wissenschaft. Die der Gutachtergruppe vorgestellten Projekte waren in der Mehrheit hingegen deutlich angewandt, es könnte durchaus noch mehr experimentell gearbeitet werden – die Ausschreibung der Schnittstellenprofessur für Experimentelle Gestaltung ist daher sehr zu begrüßen.

Positiv ist anzumerken, dass für die Studierenden die Möglichkeit eines Schwerpunktstudiums existiert. So können Schlüsselkompetenzen in einem weniger generalistisch angelegten Studium selbstbestimmt hinführend zu einer gestalterischen Spezialisierung in medienspezifischen Plattformen erworben werden.

---

<sup>1</sup> Der Fachbereich teilt in seiner Stellungnahme zu diesem Punkt mit, dass der Videobereich durch den Umzug der Wuppertaler Kollegen nach Essen inklusive zusätzlicher Kapazitäten und Laboreinrichtung für Video zum Wintersemester 2014/15 gestärkt wird; zusätzlich werde eine Schnittstellenprofessur „Bewegt-bild“ ausgeschrieben, die in der Fotografie angesiedelt ist.

Die von der Akkreditierung ausgenommenen Studiengänge Fotografie (B.A.) und Photography Studies and Research (M.A.), Kunst und Designwissenschaften (M.A.) und das Graduate Programm sind in der Konsequenz umfassender angelegt, ergeben aber ein erweitertes fachspezifisches Angebot für den Bachelorstudiengang „Kommunikationsdesign“. Der Studiengang wird durch dieses Angebot in der Gesamtstruktur der Lehrinhalte unterstützt, und die Transdisziplinarität der übergreifenden Lehrangebote erschließt eine gute Verknüpfung zu erweiternden Lehrangeboten.

Die Studierbarkeit scheint durch die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen und eine insgesamt geeignete Studienplangestaltung gewährleistet. Die Qualifikationsziele der einzelnen Module tragen zur Gesamtkompetenz der Absolventen bei. Neben Fachkenntnissen und fachübergreifendem Wissen werden auch Anwendungs-, Methoden- und Schlüsselkompetenzen berücksichtigt.

### **3 Implementierung (studiengangübergreifend)**

#### **3.1 Ressourcen**

Augenfällig sind die hohen wissenschaftlichen und forschungsorientierten Kompetenzen der Lehrenden als notwendige Voraussetzung für ein trans- und interdisziplinäres Bildungskonzept. Die Weiterentwicklung und individuelle Professionalisierung ihrer Mitarbeiter hat an der Folkwang UdK einen hohen Stellenwert, die Konzeption der internen Weiterbildungsveranstaltungen obliegt dem Institut für Lebenslanges Lernen. Im Rahmen der Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen können die Lehrenden der UdK darüber hinaus Maßnahmen zur überfachlichen Weiterqualifikation der Lehrenden am Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der UDE wahrnehmen.

Bedingt durch die Übernahme von Lehrpersonal des Kommunikationsdesigns der Bergischen Universität Wuppertal herrscht zurzeit noch ein Ungleichgewicht bei der Verteilung von Professuren zwischen den Studiengängen „Industrial Design“ und „Kommunikationsdesign“. Mittelfristig sollte das Ungleichgewicht der Stellenverteilung zwischen den beiden Studiengängen ausgeglichen werden, was nach Aussagen der Hochschule möglichst bald erreicht werden soll, so dass der Studiengang „Industrial Design“ dann über fünf Vollzeit-Professuren plus eine halbe Schnittstellenprofessur verfügt.

Die künstlerischen Grundlagen haben zwar im Curriculum des Studiengangs „Industrial Design“ einen hohen Stellenwert, jedoch macht sich insbesondere in den dreidimensional-plastischen An-

teilen am Curriculum das Fehlen einer spezifischen Professur, die nicht nachbesetzt wurde, bemerkbar. Es bleibt zu hoffen, dass durch die im Berufungsverfahren befindliche Professur für Experimentelle Gestaltung diese Lücke ein Stück weit kompensiert werden kann.

Die Übernahme des Lehrpersonals aus Wuppertal stellt die Verantwortlichen im Studiengang „Kommunikationsdesign“ vor deutliche Herausforderungen, denen man sich jedoch bewusst und mit guten Ideen stellt. Bei den Gesprächen wurde deutlich, dass das Team der Lehrenden insgesamt sehr gut miteinander arbeitet und hoch motiviert ist, auch der Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden ist sehr gut.

Um innovative Handlungs- und Gestaltungsspielräume für verschiedene gestalterische Aufgabenstellungen zu entwickeln, ist es wichtig, diese auch in Räumen für Studierende (reine Arbeitsräume, Lehrräume und Werkstätten) sowie Lehrräumen für die Untersuchung gestalterischen Vorgehens in der Anwendung von theoretischen, wissenschaftlichen und technischen Wissen bereit zu stellen. Die begutachteten Studiengänge stoßen derzeit räumlich an die Grenzen der Studierbarkeit – die Gutachtergruppe sieht die desolade räumliche Situation mit großer Sorge. Derzeit sind die Bachelorstudiengänge auf dem Campus Essen der Universität Duisburg-Essen untergebracht und können dort bleiben, bis der geplante Neubau auf dem Areal der Zeche Zollverein in Essen realisiert ist. Dort soll der Fachbereich Gestaltung in neuen Räumlichkeiten mit einer Gesamtfläche von 8.300 Quadratmetern untergebracht werden, die Mittel hierfür stehen bereit. Allerdings kam es in der Vergangenheit zu großen Verzögerungen hinsichtlich des Baubeginns, so dass zum aktuellen Zeitpunkt nicht einmal ein entsprechender Vertrag vorliegt, geschweige denn mit dem Bau begonnen wurde, obwohl dieser nach der ursprünglichen Planung bereits im Jahr 2014 bezogen werden sollte. Derzeit rechnet die Hochschulleitung mit einem Umzug im Jahr 2017, im Fachbereich ist diesbezüglich eine gewisse Skepsis spürbar. Zu den derzeit genutzten Räumen an der UDE kann das SANAA-Gebäude auf der Zeche Zollverein für Symposien, Kolloquien und Präsentationen genutzt werden.

Ab dem Wintersemester 2014/15 sind für den Studiengang „Kommunikationsdesign“ zusätzlich auch die Lehrenden und Mitarbeiter aus Wuppertal in Essen unterzubringen. Die schwierige räumliche Situation wird aktuell durch Umbaumaßnahmen (Asbestsanierung) auf dem Campus der UDE verschärft, so dass deutlich zu wenige und nicht zusammenhängende Arbeitsräume für die beiden begutachteten Studiengänge zur Verfügung stehen. Abhilfe kann nur durch die Bereitstellung des Neubaus erreicht werden; nach Auffassung der Gutachtergruppe ist es dringend geboten, den geplanten Neubau so zügig wie möglich zu realisieren. Sollte es nicht gelingen, innerhalb der nächsten Monate zumindest den ratifizierten Vertrag für den Neubau vorzulegen, ist mittelfristig eine andere Lösung für die Raumproblematik zu finden.

Die Werkstätten und Labore haben einen hohen Ausstattungsgrad, so sind insbesondere die Labore für Ergonomie, elektronische Baugruppen und Schnittstellen, Beleuchtungstechnik sowie Fotografie von essentieller Bedeutung. Ebenfalls sind die Werkstätten für konventionellen Modellbau in den Materialklassen Holz, Kunststoff und Metall sowie für Rapid Prototyping sehr gut ausgestattet. Die Werkstätten für Siebdruck, Lithographie und Buchbinderei sowie für Bleisatz stellen einen guten Service bereit und sind auch gut betreut. Sie scheinen aber quantitativ den Bedarf in den künstlerischen Grundlagen nicht ganz abzudecken. Hier könnte durch mehr Personal und ggf. umschichtigen Betrieb bei längeren Öffnungszeiten eine höhere Effizienz erreicht werden. Von den Studierenden werden ausreichend große Ateliers und Projekträume angemahnt – die Werkstätten bieten für die Studierenden durch die Einschränkungen der Teilnehmerzahlen aufgrund der Größe wenige Ausbildungsplätze im Semester an.

Gewisse Qualitäten in der plastischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsformen werden von den Gutachtern in den Ergebnissen von Entwurfsprozessen höherer Semester zumindest teilweise vermisst. Die Ausstellung von Studienergebnissen, die momentan unter den Baumaßnahmen extrem eingeschränkt stattfindet, sollte die besonderen Merkmale eines interdisziplinär vernetzten und gesellschaftlich intervenierenden Studiengangs besser herausstellen. Auch sollte zukünftig wieder eine systematische Archivierung erfolgen.

Wenn die Gutachter von den gegenwärtigen räumlich-organisatorischen Bedingungen absehen, sind die personellen, logistischen und ausstattungsmaßbigen Ressourcen den inhaltlichen Zielen sowie den gegenwärtigen Studierendenzahlen der Studiengänge „Industrial Design“ und „Kommunikationsdesign“ angemessen.

### **3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation**

Die Entscheidungsprozesse, Organisationsstrukturen und Kooperationen von Hochschule und Fachbereich sind in der Selbstdokumentation eingängig hinterlegt und werden von den Gutachtern insgesamt als schlüssig befunden. Marginale Unstimmigkeiten sind hauptsächlich der aktuellen Raumsituation geschuldet, sowie normalen Anfangsschwierigkeiten. Die Studierenden sind interessiert, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, und bekommen in den jeweiligen Gremien auch die Möglichkeit dazu. Die Beteiligung von Externen im Fachbereich Gestaltung erfolgt vor allem als Mitglieder in den Berufungskommissionen, auch bei der Abnahme von Prüfungen können externe Mitglieder beteiligt werden. Im Rahmen des Umstrukturierungsprozesses der Studiengänge hat der Fachbereich Gestaltung ebenfalls externe Expertise herangezogen und Dr. h.c. Ruedi Baur als Mediator und Moderator verpflichtet.

Hervorzuheben sind die vielen interessanten Kooperationen des Fachbereichs zu Instituten und Unternehmen im nationalen wie im internationalen Bereich.

### 3.3 Prüfungssystem

Das Prüfungssystem ist in der Selbstdokumentation eingängig hinterlegt und wird als schlüssig befunden. Es ist sehr transparent und die Studierenden können gut einschätzen, wann die Prüfungen stattfinden. Ein frühzeitiges Bekanntgeben und Einsehen der Prüfungstermine gibt den Studierenden gute Planungsmöglichkeiten. Die Inhalte der Prüfungen sind angemessen und kompetenzorientiert und prüfen die gelernten Inhalte ab. Die Prüfungen erlauben eine gute Lernerfolgskontrolle. Bei den Projektmodulen sind gemeinsame Modulprüfungen nach Aussagen der Lehrenden nicht möglich, es werden Teilmodulprüfungen abgenommen, die paritätisch nach ECTS-Punkten gewichtet die Modulnote ergeben. Dies ist für die Gutachtergruppe nachvollziehbar. Die Prüfungsbelastung für die Studierenden ist nach Auffassung der Gutachtergruppe angemessen. Prüfungsleistungen werden in unterschiedlichen Prüfungsformen abgenommen, wesentliche Prüfungsform ist dabei die Präsentation mit Kolloquium. Der Nachteilsausgleich für Studierende in besonderen Situationen sowie die Vergabe der relativen ECTS-Note sind in der Prüfungsordnung verankert.

Der Bearbeitungsumfang für das Modul „Bachelorthesis“ umfasst in beiden Studiengängen 30 ECTS-Punkte, die sich in 22 ECTS-Punkte für das Teilmodul „Bachelor-Projekt“ (eigenständige gestalterische / künstlerische Arbeit) und 8 ECTS-Punkte für das Teilmodul „Bachelor-Reflexion / Dokumentation“ (eigenständige wissenschaftliche Ausarbeitung) aufteilen. Allerdings sehen die KMK-Vorgaben für nicht als künstlerische Kernfächer anerkannte Studiengänge nur maximal 12 ECTS-Punkte für eine Bachelorabschlussarbeit vor. Die Hochschule begründet die Vergabe von 22 ECTS-Punkten für das Bachelorprojekt damit, dass sehr viel praktische Arbeit in dem Projekt steckt, zudem werden Projektarbeiten bereits im Studienverlauf hoch kreditiert. Eine weitere Partitionierung des Projekts wurde bewusst nicht vorgenommen, um den Studierenden, die ihr Projekt selbst vorschlagen, einen möglichst großen individuellen Freiraum zu gewähren und um bewusst zu verhindern, dass quantitative Vorgaben bei der Gewichtung zwischen Theorie und Praxis existieren. Dies ist für die Gutachtergruppe nachvollziehbar; dennoch muss, beispielsweise durch formale Differenzierung von im Einzelnen bewertbaren Anteilen (Entwurfs-, Dokumentations- und Präsentationsleistung), die Vorgabe der KMK erfüllt werden.

### 3.4 Transparenz und Dokumentation

Die Studiengänge, Studienverlauf und Prüfungsanforderungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen sind transparent dokumentiert und veröffentlicht. Die Außendarstellung der Studiengänge in Form eines informativeren Internetauftritts, mit Imagevideos und Infobroschüren ist sicherlich ausbaufähig. Das Präsentieren und Archivieren von vergangenen Studienarbeiten würde einen tieferen Einblick in Studieninhalte und bearbeitete Themen erlauben. Um Einblicke in evtl. länger zurückliegende Semester- und Studienprojekte zu ermöglichen, wäre ein für Studierende frei einsehbares Projektarchiv sehr sinnvoll. Die Form einer andauernden Ausstellung in

öffentlich zugänglichen Räumen der Hochschule würde internen und externen Interessenten sicher zugutekommen. Von Seiten der Hochschule wurde dem unbedingt zugestimmt, hier wird nur angesichts der aktuellen Raumsituation wenig Handlungsmöglichkeit gesehen.

Verbesserungspotenzial ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch hinsichtlich der Weg- und Raumidentifikation zu sehen: Eine Ausschilderung oder ein System, um das Finden von Räumen zu unterstützen, wäre während der Umbauphase in den Räumlichkeiten der Universität Duisburg-Essen sehr hilfreich.

Die vorgelegten Zeugnisdokumente und Diploma Supplements entsprechen noch nicht der neuen Struktur der sechssemestrigen Bachelorstudiengänge; aktuelle Dokumente sind nachzureichen.

### **3.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit**

Der Rahmenplan Gender und Diversity Management der Folkwang Universität der Künste setzt die gesetzlichen Vorgaben des Landesgleichstellungsgesetzes um; die institutionalisierte Gleichstellungs- und Diversitypolitik der Hochschule wird auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt. Für Studierende mit besonderen Bedürfnissen gibt es unterschiedliche Ansprechpartner, hier kooperiert die Folkwang UdK mit dem Studentenwerk der Universität Essen-Duisburg, die dieses Beratungsprogramm koordiniert. Nachteilsausgleichsregelungen sind in den Studien- und Prüfungsordnungen verankert.

## **4 Qualitätsmanagement (studiengangübergreifend)**

### **4.1 Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung**

Eine „Ordnung über die Grundbedingungen der Qualität der Lehre“ wurde als Ergebnis einer 2000/01 durchgeführten Zukunftswerkstatt erlassen; in dieser werden Richtlinien zu Unterrichts- und Prüfungsorganisation, zur Fortbildung sowie zur Anwesenheit und Einrichtung der Sprechzeiten der Lehrenden festgehalten. Eine „Evaluationsordnung“ mit hochschulweiter Gültigkeit wurde im Februar 2014 verabschiedet. Die aufgestellten Standards sind Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness und Genauigkeit. Der Geltungsbereich bezieht sich u. a. auf die Evaluation von Lehrveranstaltungen und die von Studiengängen. Die Durchführung obliegt einer Evaluationskommission, die durch studentische Veranstaltungsbewertung sowie Systembefragungen von Studierenden und Lehrenden Informationen mittels nicht standardisierter Verfahren gewinnt. Ein onlinestütztes System, das Schnittstellen wie elektronisches Vorlesungsverzeichnis, Prüfungsverwaltung, Einschreibung etc. nutzt und die Integration aller Akteure im Hochschulbereich in einem Gesamtverfahren integriert, wurde zu Beginn des WS 2007/08 an der Folkwang UdK eingeführt. Das Internettracking soll darüber Aufschluss geben, wie die Studierenden grundsätzlich die Lehre, ihr Studium und das Image der Hochschule wahrnehmen und bewerten und wo Verbesserungen

möglich sind. Das Verfahren begann zunächst mit einer Testphase in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Evaluation der Universität Bonn, jetzt wird eine hochschulweite Umsetzung erwartet. Erfahrungen mit dieser Methode liegen noch nicht vor.

Im Rahmen eines zentralen Ehemaligen-Netzwerks soll künftig verstärkt auf eine Einbindung von Ehemaligen in das aktuelle Hochschulgeschehen hingearbeitet werden; Fachbereiche und Studiengänge sollen zunehmend in die Alumni-Arbeit eingebunden, zur Stärkung der Aussagekraft der Erhebungen soll eine begleitende wissenschaftliche Studie angestrebt werden.

In den Studiengängen wird bisher auf freiwilliger Basis evaluiert. Teilweise sind dafür Werkzeuge der Universität Landau verwendet worden, die kommerziell zu erwerben sind. Um Informationen mit nicht standardisierten Verfahren zu generieren, wurden Feedback-Runden entweder als offenes Gespräch geführt oder Daten mittels online auszufüllender Fragebogen gewonnen.

#### **4.2 Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung**

Die aus dem Evaluationsprozess gewonnenen Daten werden aufbereitet und anonymisiert den betreffenden Personen zur Verfügung gestellt. Eine Zusammenfassung der anonymisierten Ergebnisberichte wird an die Hochschulleitung weitergegeben. Die Studierenden berichteten der Gutachtergruppe von Feedback-Runden am Ende eines Kurses. Die Erfahrungen mit der Rückmeldung durch die Lehrenden, die Studierende exemplarisch gemacht hatten, waren sehr unterschiedlich. Im Fall eines Professors, dessen Name ungenannt blieb, wurde die Kritik an seiner Lehrveranstaltung von ihm schlichtweg zurückgewiesen, die betreffenden Studierenden empfanden am Ende des Kurses, dass sie mit ihren geäußerten Positionen unverstanden blieben, und waren enttäuscht über das Ergebnis dieser Diskussion. Die Einführung eines standardisierten Fragebogens, der solche subjektiven Auseinandersetzungen durch Anonymisierung objektivieren würde, könnte in solchen Fällen Abhilfe schaffen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass an der weiteren Ausgestaltung des Qualitätsmanagement-Systems gearbeitet wird. Das herkömmliche Mittel der Gesprächsrunde nach Abschluss eines Kurses, das bei kleinen Gruppen schwierig anonym zu bewerkstelligen ist, stößt an Grenzen. Standardisierte und nicht standardisierte Verfahren der Qualitätssicherung sollten weiter entwickelt und auf ihre Praktikabilität hin erprobt werden.

## **5 Fazit**

Grundsätzlich ist aus Sicht der Gutachtergruppe die Zielsetzung der Folkwang UdK und der Studiengänge „Industrial Design“ und „Kommunikationsdesign“ unter Berücksichtigung der knappen Zeit während des sechssemestrigen Bachelorstudiums im Hinblick auf die Beschäftigungs-

möglichkeit und die Anforderungen der Wirtschaft richtig gesetzt. Die in den Qualifikationsprofilen der Studiengänge aufgezeigte Festlegung des Gestaltungsstudiums zielt darauf ab, die erworbenen Kenntnisse integrativ zusammenzuführen und interdisziplinär anzuwenden. Damit wird eine umfassende Problemlösungskompetenz erreicht. Durch den Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Transfer- und Teamfähigkeit sind die Studierenden nach dem Studium in der Lage, sich flexibel auf neue Bedingungen einzustellen und mit der zunehmenden sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Bedeutung von Gestaltung verantwortungsbewusst umzugehen.

Die Studierenden (einschließlich der in den auslaufenden Diplom- und den achtsemestrigen Bachelorstudiengang immatrikulierten) haben hervorragende Projekte während des Studiums, in den LABs und bei ihren Abschlussarbeiten erarbeitet. Leider werden diese nicht ausreichend dokumentiert und präsentiert, eine systematische Archivierung fehlt (wobei den Gutachtern bewusst ist, dass zweifellos auch dies zu einem großen Teil der unbefriedigenden räumlichen Situation geschuldet ist). Die sehr gut organisierte Homepage der Folkwang UdK böte mit einem relativ geringen finanziellen Aufwand eine breite Plattform, um die Lehr- und Forschungsarbeiten und den Stand der Dinge zu präsentieren und so die Außendarstellung der Studiengänge zu verbessern.

Besonders positiv ist aufgefallen, dass trotz der schwierigen Raumsituation und der geringen Mittel ein wunderbarer Teamgeist mit einem hohen Motivationspotential unter den Lehrenden zu spüren war, der sich auf die Studierenden überträgt und Mut und Enthusiasmus generiert. Nichtsdestotrotz verhindert die räumliche Situation an vielen Stellen den Aufbau und die Entwicklung der Studiengänge und somit auch die Qualität der Forschung und Lehre. Zwar wird von allen Seiten beteuert, schnellstmöglich einen Neubau auf dem Gelände der Zeche Zollverein zu errichten, dies jedoch schon seit mehreren Jahren ohne absehbaren Zeitpunkt. Mittlerweile schließen die ersten Studierenden ihr Studium ab, die fest damit gerechnet hatten, dass sie schon in den neuen Räumen studieren können. Die Gutachter fordern daher, basierend auf der Aussage des Rektors, dass zügig ein Vertrag über den Neubau mit dem Investor vorgelegt wird. Andernfalls muss ein alternatives Konzept für die Verbesserung der räumlichen Situation vorgelegt werden. Es muss sichergestellt sein, dass spätestens 2017 der Umzug in angemessene Räume erfolgen kann.

## **6 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009<sup>2</sup>**

Die begutachteten Studiengänge entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle

---

<sup>2</sup> i.d.F. vom 20. Februar 2013

Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die begutachteten Studiengänge entsprechen nicht vollumfänglich den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010: Der Bearbeitungsumfang für die Bachelorabschlussarbeit überschreitet die von der KMK höchstens vorgeschriebene Anzahl von 12 ECTS-Punkten. In Verbindung mit Kriterium 3 „Studiengangskonzept“ wird zudem festgestellt, dass die Regelungen der Lissabon-Konvention noch nicht ausreichend in der Studien- und Prüfungsordnung verankert sind.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Mit Bezug auf Kriterium 7 „Ausstattung“ bemängeln die Gutachter die mangelhafte Raumsituation und in diesem Zusammenhang die fehlende vertragliche Grundlage über den geplanten Neubau für den Fachbereich Gestaltung; ein ratifizierter Vertrag ist nachzuweisen, andernfalls ist ein alternatives Konzept für die Verbesserung der räumlichen Situation vorzulegen, damit sichergestellt ist, dass spätestens 2017 der Umzug in angemessene Räume erfolgen kann.

Mit Bezug auf Kriterium 8 „Transparenz und Dokumentation“ stellen die Gutachter fest, dass für die neuen sechssemestrigen Bachelorstudiengänge noch keine aktuellen Zeugnisdokumente sowie keine Diploma Supplements vorliegen.

Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: entfällt

## IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN<sup>3</sup>

### 1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 29. September 2014 folgenden Beschluss:

**Die Studiengänge werden mit folgenden allgemeinen und zusätzlichen Auflagen akkreditiert:**

#### Allgemeine Auflagen

- **Da die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) entsprechend den Regelungen der Lissabon Konvention (Art. III) beruht, ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen (Beweislastumkehr, Art. V). Lernergebnisorientierung und Beweislastumkehr sind entsprechend in der Prüfungsordnung zu verankern.**
- **Sollten die bereits weit vorangeschrittenen Vertragsverhandlungen über den geplanten Neubau für den Fachbereich Gestaltung nicht wie von der Hochschule geplant in der zweiten Jahreshälfte 2014 zum Abschluss geführt werden, so muss der Fachbereich ein alternatives Konzept für die Verbesserung der räumlichen Situation vorlegen, das den Umzug in angemessene Räume bis spätestens 2017 sicherstellt.**
- **Das Bachelorabschlussmodul ist so umzustrukturieren, dass die von der KMK höchstens vorgeschriebene Anzahl von 12 ECTS-Punkten für die Bachelorarbeit nicht überschritten wird.**
- **Es sind aktuelle Zeugnisdokumente, einschl. Diploma Supplement in deutscher und englischer Sprache, nachzureichen.**

---

<sup>3</sup> Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

### Allgemeine Empfehlungen

- Es wird empfohlen, die Außendarstellung der Studiengänge zu verbessern, sowohl auf digitaler Ebene (Internetplattform) wie auch in der physischen Präsentation der studentischen Projekte (systematische Archivierung, Ausstellungsdokumentation).
- Standardisierte und nicht standardisierte Verfahren der Qualitätssicherung sollten weiter entwickelt und auf ihre Praktikabilität hin erprobt werden.

### **Industrial Design (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Industrial Design“ (B.A.) wird ohne zusätzliche Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2016.**

**Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2015 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.**

**Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 28. November 2014 in der Geschäftsstelle einzureichen.**

### **Kommunikationsdesign (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Kommunikationsdesign“ (B.A.) wird ohne zusätzliche Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2016.**

**Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2015 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.**

**Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 28. November 2014 in der Geschäftsstelle einzureichen.**

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Umformulierung von Auflagen (hier ursprüngliche Formulierung)

- Die vertragliche Grundlage über den geplanten Neubau für den Fachbereich Gestaltung muss nachgewiesen werden. Andernfalls ist ein alternatives Konzept für die Verbesserung der räumlichen Situation vorzulegen, damit sichergestellt ist, dass spätestens 2017 der Umzug in angemessene Räume erfolgen kann.

Begründung:

Die Akkreditierungskommission folgt der Einschätzung des Fachausschusses, nach der gemäß Stellungnahme der Hochschulleitung die Verhandlungen zur Schaffung einer Vertragsgrundlage bereits weit vorangeschritten sind, und passt den Wortlaut der Auflage diesem Sachverhalt an.

## **2 Feststellung der Aufлагenerfüllung**

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflagen ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 29. September 2015 folgenden Beschluss:

**Die Auflagen des Bachelorstudiengangs „Industrial Design“ (B.A.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2019 verlängert.**

**Die Auflagen des Bachelorstudiengangs „Kommunikationsdesign“ (B.A.) sind erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2019 verlängert.**